



**Stadt  
Luzern**

Stadtrat

## Stellungnahme

zum

### Postulat 292

Luzia Vetterli, Simon Roth und Nico van der Heiden  
namens der SP/JUSO-Fraktion  
vom 22. September 2015  
(StB 87 vom 9. März 2016)

**Wurde anlässlich  
Ratssitzung vom  
21. April 2016  
überwiesen.**

## Flüchtlingshilfe

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Mit dem Postulat 292 „Flüchtlingshilfe“ nahm die SP/JUSO-Fraktion bereits im September 2015 die dramatische Situation der Flüchtlinge auf und fragte den Stadtrat an, Vorschläge zu machen, wie die Stadtverwaltung zur verbesserten Integration der Personen, welche über den Fluchtweg nach Luzern kommen, beitragen kann.

Im Postulat wird eine Reihe von möglichen Massnahmen aufgezählt. Die Stadt Luzern macht bereits viel für die Integration der Einwohner/innen, welche über den Fluchtweg zu uns gekommen sind. Der Stadtrat ist bereit zu prüfen, welche Massnahmen verstärkt beziehungsweise neu eingeführt werden können.

Der Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 25. November 2015 entschieden, eine aktive Rolle zu übernehmen, und hat deshalb eine Arbeitsgruppe Asyl eingesetzt. Auftrag der Arbeitsgruppe ist, die Aktivitäten der Verwaltung bezüglich Flüchtlingen directionsübergreifend zu koordinieren und die Kommunikation mit dem Kanton und der Öffentlichkeit gut abzusprechen, falls die Zahl der Flüchtlinge stark zunehmen sollte.

### Zuständigkeiten

Für die Asylgesetzgebung, die Erstaufnahme und die Asylverfahren ist der Bund zuständig. Der Kanton ist für die wirtschaftliche und persönliche Sozialhilfe, die Unterbringung und die berufliche Integration von Flüchtlingen in den ersten 10 Aufenthaltsjahren zuständig. Auf Kantonsebene ändern sich in Luzern aktuell nach Jahren der Kontinuität die Zuständigkeiten. Die Dienststelle Gesundheit und Soziales (DISG) übernimmt die beiden bisher an die Caritas Luzern delegierten Aufgabenbereiche „Unterkunft“ und „Sozialhilfe für Asylsuchende“ (ab Januar 2016) und die „Sozialhilfe für Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen“ (ab Januar 2017) selbst. Die Integrationshilfe für Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen, die sich noch nicht 10 Jahre in der Schweiz aufhalten, ist bis Ende 2016 an das Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH Zentralschweiz delegiert. Die Weiterführung dieses Auftrages ist noch in Verhandlung.



Nach 10 Jahren Aufenthalt übergibt der Kanton für diejenigen Personen, welche noch auf Unterstützung angewiesen sind, die Sozialhilfedossiers an die Gemeinden. Die Stadt ist jedoch bereits ab Wohnsitznahme mitverantwortlich für die gesellschaftliche Integration der anerkannten Flüchtlinge und der vorläufig aufgenommenen Personen. Vorläufig aufgenommene Personen haben zwar einen negativen Asylentscheid, eine Rückführung in ihr Herkunftsland ist jedoch unzulässig, unzumutbar oder unmöglich. Ein grosser Teil der vorläufig aufgenommenen Personen bleibt langfristig in der Schweiz.

Die Menschen, die über den Fluchtweg gekommen sind, werden nach einigen Monaten in den Asylzentren nach dem kantonalen Verteilschlüssel den Gemeinden zugewiesen. In der Asylstrategie des Kantons ist vorgesehen, dass der Umzug in die Gemeinden kurz nach einem positiven Asylentscheid erfolgt. Zurzeit ist diese zeitliche Abstimmung nicht möglich. Bereits während des Aufenthalts im Asylzentrum Hirschpark oder in der temporären Unterkunft Eichhof sind die Asylsuchenden Einwohner/innen der Stadt Luzern. Sobald sie in eine Wohnung auf Stadtgebiet umziehen, werden die Kinder in der Volksschule der Stadt Luzern eingeschult. Sobald sie als Flüchtlinge anerkannt werden (Bewilligung B) oder die vorläufige Aufnahme (Bewilligung F) erhalten, beginnt die intensive Integrationsförderung über den Sozialdienst der Caritas Luzern und über das SAH Zentralschweiz. Die Rolle der Stadt ist, dafür zu sorgen, dass alle Einwohner/innen – egal mit welchem Aufenthaltsstatus – zu den Dienstleistungen der Stadt Zugang haben. Die Stadt leistet subsidiär zum Bund und zum Kanton sowie auch zur Zivilgesellschaft einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration und zu einem respektvollen Zusammenleben in der Vielfalt in der Stadt Luzern.

Die Zivilgesellschaft leistet einen grossen Beitrag zur Integration. In der Stadt Luzern sind seit vielen Jahren immer mehr Organisationen und interkulturelle Netzwerke in der Integrationsarbeit aktiv. Sie ermöglichen respektvolle Begegnungen, Deutschlernen, Informationsaustausch zum Alltagsleben, und sie ermutigen zur aktiven Teilnahme am Gesellschaftsleben. Viele Zugewanderte und Einheimische engagieren sich freiwillig in der Familie, in Vereinen, in Projekten und in der Nachbarschaft. Die Bereitschaft, sich solidarisch zu zeigen und konkret zu helfen, ist auch in der aktuellen Flüchtlingskrise hoch.

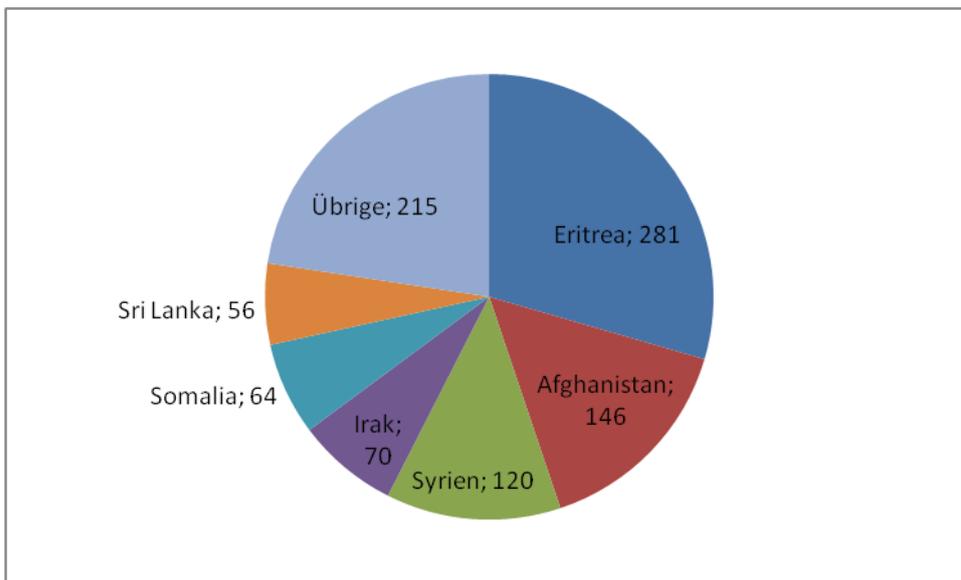
### Aktuelle Zahlen der Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich Stadt Luzern

Stand 31. Dezember 2015 (erste 10 Aufenthaltsjahre)

Personen in Asylzentren:	298
Asylsuchende in Wohnungen:	73
Vorläufig Aufgenommene mit wirtschaftlicher Sozialhilfe:	199
Flüchtlinge mit wirtschaftlicher Sozialhilfe:	382
<b>Total:</b>	<b>952</b>

Gemessen an der Gesamtbevölkerung von rund 81'000 Personen ist der Flüchtlingsbereich viel kleiner, als er in der öffentlichen Diskussion thematisiert und wahrgenommen wird.

Hauptherkunftsländer dieser 952 Personen:



Die Prognostizierung der Anzahl der neuen Asylsuchenden ist sehr schwierig. Die Herkunftsländer verändern sich ständig. So ist beispielsweise der Anteil der Asylsuchenden aus Eritrea in den Wintermonaten jeweils stark rückläufig. Auch die Anzahl der Familien, der unbegleiteten Jugendlichen und der alleinstehenden Erwachsenen verändert sich laufend. Hinter den Zahlen stehen Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, schwierige Fluchtwege hinter sich haben und sich hier neu orientieren müssen. Sie brauchen Unterstützung, bringen jedoch auch Ressourcen mit.

### **Integrationspolitik der Stadt Luzern**

Die Stadt Luzern hat seit über 15 Jahren eine aktive Integrationspolitik (s. Planungsbericht B 28/2014: „Integrationspolitik der Stadt Luzern“). Hauptziel der Integrationspolitik ist die Förderung des friedlichen, respektvollen Zusammenlebens aller in Luzern wohnenden Menschen, inklusive Menschen, die über den Fluchtweg nach Luzern gekommen sind. Die Integrationspolitik ist zwischen Bund, Kanton und Stadt gut aufeinander abgestimmt. Der Stadtrat möchte mit der Vision „Luzern nutzt Internationalität als Chance und pflegt ein respektvolles Zusammenleben“ die Chancen, wie beispielsweise die Mehrsprachigkeit, ins Zentrum rücken und gleichzeitig die Herausforderungen im Zusammenleben aktiv angehen. Die Umsetzung der Integrationspolitik wird von der Fachstelle Integration koordiniert und von der Gesamtverwaltung umgesetzt. Wirkungsziele sind:

- Zugewanderte fühlen sich willkommen, sind gut informiert und beteiligen sich aktiv am Gesellschaftsleben.
- Die Stadtverwaltung und die Luzerner Institutionen sind offen für Zugewanderte, nutzen deren Potenzial und fördern die Chancengleichheit.
- Integrationsangebote und -netzwerke werden wirkungsvoll unterstützt und die Erfolge sichtbar gemacht.
- Die Bevölkerung pflegt ein respektvolles Zusammenleben in der Vielfalt.

### **Der Stadtrat prüft folgende zusätzliche Massnahmen**

Die Fachstelle Integration organisierte am 20. Januar 2016 ein 1. Netzwerk-Treffen „Soziale Integration von Flüchtlingen in der Stadt Luzern“. Daraus entstand eine Übersichtsliste zu den Integrationsangeboten der Zivilgesellschaft (s. [www.integration.stadt Luzern.ch](http://www.integration.stadt Luzern.ch)). Die 50 Teilnehmenden aus rund 20 Organisationen haben gemeinsam den aktuellen Handlungsbedarf diskutiert. Diese Erkenntnisse sind in der folgenden Übersicht aufgenommen. Die zusätzlichen Massnahmen wurden mit der Arbeitsgruppe Asyl und der Integrationskommission des Stadtrates besprochen. Bei Überweisung des Postulates durch den Grossen Stadtrat prüft der Stadtrat die einzelnen zusätzlichen Massnahmen im Detail und setzt diese möglichst rasch um. Wo möglich muss die Umsetzung mit den bestehenden Budgets und Personalressourcen erfolgen. Wo Zusatzkosten entstehen, muss eine Verhandlung mit dem Kanton über die Kostenbeteiligung und eine Abklärung der Mitfinanzierung Dritter erfolgen.

### **Aktive Willkommenskultur für Neuzuziehende**

<b>Was</b>	<b>Bestehendes</b>	<b>Zu prüfende zusätzliche Massnahmen</b>
Begrüssung und Information der Neuzuziehenden	Begrüssungsveranstaltung für Neuzuziehende, Online-Informationen <a href="http://www.willkommen.stadt Luzern.ch">www.willkommen.stadt Luzern.ch</a> Amt für Migration: Begrüssungsgespräche, DISG: Begrüssung in Asylzentren und durch die Sozialdienste Zivilgesellschaft: Willkommensanlässe, niederschwellig zugängliche Treffs, Konversationsangebote mit Kinderbetreuung	Wichtigste Informationen zum Flüchtlingsbereich auf der Website der Stadt aufführen.

### Die Stadt ist als Arbeitgeberin in der Verantwortung

Was	Bestehendes	Zu prüfende zusätzliche Massnahmen
Lehrstellen	Grundsätzlich sind die Lehrstellen für alle offen.	1–2 Lehrstellen gezielt vergeben an vorläufig Aufgenommene oder anerkannte Flüchtlinge, und SAH/Co-Opera.
Praktika/Berufseinstiegsstellen	Bereits Plätze vorhanden für Bezüger von wirtschaftlicher Sozialhilfe	2–4 Stellen schaffen, braucht Analyse geeigneter Einsatzplätze, Konzept und Begleitung.
Beschäftigungseinsätze für Asylsuchende	Einzelne Einsätze, wie z. B. das Litteringprojekt mit Caritas Luzern	Prüfung der Weiterführung oder Ausweitung auf Anfrage des Kantons oder des SAH
Motivation für ausgegliederte Unternehmen der Stadt sowie auch Unternehmen der Privatwirtschaft, Flüchtlingen Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen	Einzelne Unternehmen sind sehr engagiert, wie z. B. die Viva Luzern AG, sie schafft 6 Praktikumsplätze im ZIGG-Pflegeprojekt.	Dialog „Wirtschaft“ der Tripartiten Agglomerationskonferenz in Luzern umsetzen: Unternehmen motivieren, einen Beitrag für die Integration von Zugewanderten zu leisten, und bereits engagierte Unternehmen wertschätzen.

### Zugang zu den Dienstleistungen der Stadt für alle Einwohner/innen

Was	Bestehendes	Zu prüfende zusätzliche Massnahmen
Verwaltung ist fit für die Vielfalt der Bevölkerung.	Einzelne Weiterbildungen, Interkulturelle Mittagsforen für Stadtmitarbeitende	Gute Information über die Bevölkerungszusammensetzung = Kundschaft, Praxisreflexion für guten Umgang mit Herausforderungen (z. B. Umgang mit Menschen, die noch nicht gut Deutsch können)
Einsätze Dolmetschdienst und Interkulturelle Vermittlung	Bisher v. a. in der Schule, bei Mütter- und Väterberatung sowie auch im Sozialbereich genutzt	Vermehrter, gezielter Einsatz der Dolmetscher/innen und der interkulturellen Vermittler/innen

### Integrationsförderung für Familien mit Kindern im Vorschul- und Schulalter

Was	Bestehendes	Zu prüfende zusätzliche Massnahmen
Mütter- und Väterberatung	Erreicht fast alle Familien mit Kleinkindern, arbeitet mit interkulturellen Vermittlerinnen zusammen und hat ein Hausbesuchsprogramm.	Ausbau des Hausbesuchsprogramms (mehr Plätze, mehr teilnehmende Gemeinden, Ausweitung bis zum Kindergartenalter)
Spielgruppen	Elternbeiträge werden ermässigt, die Qualifizierung der Spielgruppenleiterinnen wird unterstützt.	Zugang zu den Spielgruppen optimieren.

Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche der Stadt und Kinder- und Jugendarbeit in den Quartieren	Grundsätzlich offen für alle, Flüchtlingskindern werden nicht ausgefüllte Plätze im Rahmen der Freizeitangebote vergeben.	Optimierung der Zugänge, Vertrauen schaffen, kostengünstige Angebote vermitteln.
Integrierte Volksschule	Der Kanton führt eine eigene Schule für die Kinder in den Asylzentren (Hirschpark). Nach Zuteilung zur Wohngemeinde kommen alle Kinder nach einer kurzen Phase in der Aufnahme-klasse in Regelklassen mit integrativer Förderung.	Einladung von Kindern in Asylzentren zu Mittagstischen, Sport- und Spielnachmittagen, Ausflügen
Götti-/Gottisystem, Familienpatenschaften	Bisher werden einzelne Kinder begleitet (Mit mir, Lesementoring 60+, PH-Studierende).	Bestehende Patenprojekte ausbauen, insb. für Familien bei den Übergängen in den Kindergarten, in die Primarschule, in die Oberstufe, in die Sekundarstufe II.
Freiwilliger Schulsport	Punktuell vorhanden	Wird aktuell durch Kultur und Sport in Zusammenarbeit mit der Volksschule auf- und ausgebaut.

#### Förderung der Integrationsangebote der Zivilgesellschaft

Was	Bestehendes	Zu prüfende zusätzliche Massnahmen
Finanzielle Unterstützung Integrationsprojekte und -angebote	Projektförderung Fachstelle Integration, inklusive Bundes- und Kantongelder aus der Leistungsvereinbarung im Rahmen des kantonalen Integrationsprogramms	Mehr Integrationsprojekte von und für Männer und für unbegleitete Jugendliche  Bessere Übersicht über Integrationsangebote schaffen (s. Liste auf <a href="http://www.integration.stadtluzern.ch">www.integration.stadtluzern.ch</a> , Ende Jahr wird vom Kanton eine Online-Plattform zu den Integrationsangeboten aufgeschaltet.)
Patenschaftsprojekte	Werden punktuell unterstützt: Caritas Luzern: Mit mir, in Deutsch unterwegs, Alltagsbegleitungen PH: Studierende begleiten Kinder MentoLU: Mentoringprogramm für Jugendliche des Kantons Luzern SAH-Coaching für Lehrstellensuchende Lesementoring 60+	Konzept und stärkere finanzielle Unterstützung von Patenschaftsprojekten, insb. für Familien mit Vorschul- und Schulkindern  Förderung von Brückenbauerinnen/Brückenbauern, die Zugänge zu bestehenden Angeboten der Integration und der Gesellschaft erleichtern
Zusammenarbeit und Vernetzung	1. Netzwerk-Treffen im Januar 2016 „Soziale Integration von Flüchtlingen in der Stadt Luzern“	Regelmässige Netzwerk-Treffen mit den Akteurinnen/Akteuren der Zivilgesellschaft

Koordination Freiwilligenarbeit	Caritas Luzern führt eine Koordinationsstelle, viele zivilgesellschaftliche Organisationen arbeiten mit Freiwilligen.	Unterstützung der Koordination der Freiwilligen
Räume	Mieten für Integrationsangebote werden nicht von der Stadt übernommen, können jedoch über Projektförderung refinanziert werden.	Bessere Vermittlung, Zugänglichkeit zu Räumen für Integrationsangebote

### Zugang zur Gesellschaft

Was	Bestehendes	Zu prüfende zusätzliche Massnahmen
Sportvereine/Sportinfrastrukturen	Förderung der Sportvereine und Bereitstellung der Sportinfrastruktur	Motivation der Sportvereine, zu Sportanlässen und offenen Sportaktivitäten, wie z. B. Lauftreffs, den Zugang zu erleichtern (analog Kultur-Legi).
Kulturveranstaltungen, Museen	Eintritte in einzelne Institutionen sind für Personen mit Kultur-Legi vergünstigt.	Motivation der Kulturinstitutionen zur Mitwirkung bei der Kultur-Legi
Nutzung des öffentlichen Raumes	Einführung und Informationsvermittlung durch Asylzentren und Sozialdienste Asyl und Flüchtlinge	Präventionsarbeit durch enge Zusammenarbeit zwischen SIP und den Betreuungsinstitutionen der Asylsuchenden, anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen

### Öffentlichkeitsarbeit

Was	Bestehendes	Zu prüfende zusätzliche Massnahmen
Aufruf für eine solidarische Stadt	Die Stadtluzerner Bevölkerung ist mehrheitlich weltoffen. Vision der Integrationspolitik der Stadt Luzern: „Luzern nutzt Internationalität als Chance und pflegt ein respektvolles Zusammenleben in der Vielfalt“, jährliche Öffentlichkeitsaktion der Fachstelle Integration zum Internationalen Tag gegen Rassismus vom 21. März	Aufruf zu solidarischer Stadt, Nachbarschaftshilfe, respektvollem Zusammenleben. Information der Bevölkerung über Fakten, Angebote, Herausforderungen und positive Beispiele. Wichtigste Informationen zum Flüchtlingsbereich auf der Website der Stadt aufführen.

Der Stadtrat ist bereit, die vorgeschlagenen zusätzlichen Massnahmen zu prüfen.

**Der Stadtrat nimmt das Postulat entgegen.**

Stadtrat von Luzern

